

Der Salon.

Beiblatt zur Gilpost für Moden.

N^o 15.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Gilpost.

1842.

Neuestes Bulletin der Moden.

Paris, den 3. April 1842.

Allem Anschein nach wird das Wetter dem nah bevorstehenden Longchamps sehr günstig sein; die Sonne und der Frühling werden dann den größten Einfluß auf unsere Moden üben und das ersehnte Longchamps zu einem sehr glänzenden machen. Die schönen neuen Stoffe liegen in den Magazinen schon bereit und harren der kunstfertigen Hand entgegen; in den Salons der Deux Nuits, place de la Bourse Nr. 31, sahen wir eine herrliche Auswahl von Mohrs, Pekinets, Poults de Soie und außerdem von Foulards, deren feinste Qualität wahrlich kaum im Verhältniß zu dem höchst niedern Preise steht. Dies läßt sich auch von den Wollen- und Fantasiestoffen sagen. Wir empfehlen die Atlas und die façonnirten Wollenpoults, sowie die Atlas-Cachemires, die Atlas-Mousselines und die Cachemire-Mousselines, u. s. w. Wahrscheinlich werden die glacirten, moirirten Stoffe sehr in Aufnahme kommen.

In der jetzigen Zwitterzeit ist es schwer, etwas Entschiedenens über die Roben zu sagen. Man trägt noch immer Ueberzüge von Königstuch, doppeltem Mohr, Marceline, u. dergl. Ärmel und Corsage sind glatt, eins wie das andere mit einer Reihe Knöpfen garnirt, welche beim Corsage hoch aufsteigen und beim Ärmel von der Hand bis zum Hals gehen. Die Tupe ist mit Spitzenschleifen garnirt. Diese Toilette ist von einer etwas ernsten Einfachheit, aber doch beliebt.

Was die Schlaf- und Morgen-Roben anlangt, so zeichnet sich besonders das Haus der Mademoiselle Pauline, rue Rivoli Nr. 22, aus, welche in diesem Genre keine Nebenbuhler hat. Höchst anmuthig sind ihre Bedingotesartigen Schlafroben von Sammet in dunklen Farben mit weiler Tupe, glatten Rücken und Amadis-Ärmeln; dann auch ihre Schlafkröcke von schottischem Cachemire, en santache brodirt, oder von lilafarbenem Cachemire, mit zartgrünem Marceline gefüttert, mit Ärmeln à la religieuse, die sich über gefalteten Batist-Ärmeln öffnen.

Bei M. Leclère, rue de Rivoli Nr. 11, finden wir allerliebste Capotes, unter denen vorzüglich die sogenannten Capotes de Transition von Atlas oder Sammet gesucht sind; sie sind coulissirt und mit Band ausgepugt. Zu empfehlen sind auch die sehr hübschen eleganten Hüte von schottischem Sammet mit Grepsschleifen und Rosen, und die Capotes von Grep, mit Tassetasband besetzt. Diese Kopfbedeckungen deuten alle auf den Frühling hin, der im Anzuge ist.

Markt des Lebens.

Ein Lion. Unsere geneigten Leserinnen wissen, daß in Paris mit dem Ausdruck „Lion“ ein Stutzer bezeichnet wird, der allen Anforderungen entspricht, welche man an einen „Mann von Welt“ im Sinne der Mode machen kann. Ein detaillirtes Bild des Lion zu entwerfen, ist keine leichte Arbeit, zumal da es mehrere Arten von Löwen gibt, unter denen jedoch der sogenannte „furchtbare“ der eigentliche König ist. Diesen schildert die „Allgemeine Theaterzeitung“ in ihren jüngsten Blättern folgendermaßen: „Der Charakter dieses schrecklichen Ungethüms entwickelt sich mit 20 Jahren; es ist der vollkommenste Typus des Lion. Jede seiner Handlungen verräth die leidenschaftliche Natur. Im Boudoir nimmt er die Herzen mit Sturm ein; im Club pointirt er seine Parolis mit Wuth; auf der Promenade jagt er seine Pferde todt, bespritzt die Vorübergehenden, fährt auf und ab als wahrhafter Selbstmörder. Er wettet hundert Louisd'or, daß er nach zwei Jahren sich durch seine Ausschweifungen umbringen werde, ohne zu bedenken, daß er den Preis der gewonnenen Wette unmöglich selbst einkassiren könne. Um dieses Unglück zu verhüten, ersucht ein zärtlicher Vater für ihn die Wohlthat der fortbauenden Curatel zur Zeit seiner Mündigkeit. Nach dem zweiundzwanzigsten Jahre werden seine Leidenschaften wüthend; man spricht nur von seinen Extravaganzen und Duellen. Wehe der schlichten Gazelle, dem Nebenbuhler, dem Gläubiger, die ihm in die Hände fallen! Er corrigirt das Gefühl mit der Reitpeitsche, löst seine Wechsel mit Degenstößen ein, schießt wie ein Commis-Voyageur und hockt wie ein englischer Geseßgeber. Meine Pflicht schreibt mir vor, das Publikum vor diesem wilden Dandy zu warnen, ich gebe das Signalement: — hohe Gestalt, gefärbtes Gesicht, Bart und Haupthaar von roth-blondem Colorit, breit gekrämpften Hut, eleganten Rock, auf der Brust wattirt, wie die Uniform eines Cavallerie-Offiziers. Der furchtbare Lion steigt über die Boulevards als unumschränkter Herr und schleudert den Damen die Parfüms seiner Havannahcigarre zu. Sporen sind an seine Stiefel geschnitten, die er nur beim Reiten und Schlafen ablegt. Endlich trägt er ein bleigefülltes Rohr, das seine „Logik“ heißt. Die Physiologen behaupten, Gott habe in seiner Weisheit diese Gattung Lion in höchst sparsamer Anzahl auf seine schöne Erde gesandt.“ Die einzelnen Arten der Lions aufzuzählen, würde zu viel Raum wegnehmen; eine hauptsächlichste Race nach dem furchtbaren Lion ist der literarische Lion; mit Auszeichnung genannt zu werden verdient der enthu-